

## 19-02-10 Ps 31,9 Gegen die Platzangst

**Liebe Jesinger:**

**Bitte nur lesen,**

**wenn Sie nicht am 3. März in den Gottesdienst in die Petruskirche kommen können, denn dort wird die Predigt wiederholt!!!!**

Liebe Gemeinde,

Du stellst meine Füße auf weiten Raum!

(Psalm 31,9b)

Mir ist dieser Psalmvers wichtig. Es ist ein Vers zum Aufatmen. Ich sehe da vor meinem inneren Auge das Watt in Nordfriesland, wenn Ebbe ist und man rundrum unendlich weit sehen kann, wo das Auge an keine Grenzen stößt. Ich erinnere mich an das Gefühl barfuß im Sand zu stehen, an den Wind, der ständiger Begleiter ist, an den wehmütigen Schrei der Möwen und wie man sich da unwillkürlich entspannt und tief ein- und ausatmet.

Bei uns in Deutschland ist es so eng: In unseren Städten und Straßen, in den Hochhäusern. Enge bedeutet Stress, Druck, Beschleunigung, Wuseln, hektisches auf die Uhrblicken – Leben wie im Ameisenhaufen. In der Enge wird der Einzelne entbehrlich, fällt der Einzelne nicht auf. Drum versuchen Menschen durch Kleidung, Frisuren, Benehmen irgendwie aufzufallen, wahrgenommen zu werden in dem großen Haufen.

Viele genießen es, wenn sie dann in die Weite treten können am Wochenende oder im Urlaub, wenn sie endlich aufatmen können.

*Wenn es eng wird, suchen viele das Weite.*

(Erhard Horst Bellermann, \*1937, deutscher Bauingenieur, Dichter und Aphoristiker)

Seine Eltern hatten sich immer viel Zeit für ihn und die Geschwister genommen. am Sonntag waren sie fast immer zusammen im Gottesdienst und sie machten auch sonst viel mit den anderen Familien in der Gemeinde. Er war schon immer in die Jungschar gegangen und seit kurzem auch Leiter.

- Er wollte es nie wahrhaben.

Weil er wusste, dass seine Eltern fassungslos sein würden und die Geschwister...

In seinen Gedanken und Phantasien ging es nicht um Mädchen und Frauen.

Er war...lange sträubte sich alles in ihm es einzugestehen...er war schwul.

Seinen Eltern sagte er es erst im Krankenhaus, als das mit den Tabletten war.

Sie hatten ihn in den Arm genommen.

"Das können wir dann alles besprechen..."

"Hauptsache, du kommst bald wieder nach Hause..."

"Manchmal macht man so Phasen durch..."

Warum war er so...?

*Die Selbstmordrate von homosexuellen Jugendlichen ist bis zu 7 mal höher als bei gleichaltrigen Heterosexuellen.*

*Wenn es eng wird, suchen viele das Weite.*

Dieser Junge hat erlebt, wie das ist, wenn es eng wird. Sorgen und Selbstzweifel ließen ihm immer weniger Raum zur Hoffnung. Die Worte von Psalm 31 könnten seine Worte sein:

*Mein Auge ist trübe geworden vor Gram, matt meine Seele und mein Leib. 11 Denn mein Leben ist*

*hingeschwunden in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Meine Kraft ist verfallen durch meine Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet. 12 Allen meinen Bedrängern bin ich ein Spott geworden, eine Last meinen Nachbarn und ein Schrecken meinen Freunden. Die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.*

Diese Verse sprechen ihm aus dem Herzen.  
Hoffentlich liest er dann weiter:

*Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! 16 Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen. 17 Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte! 18 HERR, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich rufe dich an.*

Sie ist 89. Sie war früher wichtig, saß am Empfang der Firma und kannte jeden. Sie sorgte für ein gutes Klima, aber auch dafür, dass Ordnung war. Sie filterte die Besucher bereits so, dass oben alles reibungslos ablaufen konnte. In der Chefetage wurde sie sehr geschätzt – so hörte es sich in ihren Erzählungen jedenfalls an.

Zum Geburtstag bekam sie bis vor zwei Jahren immer noch eine Karte von der Firma.

Sie schafft ihren ganzen Haushalt noch allein.

Viel mehr aber auch nicht.

Da sind aber auch keine Aufgaben, für die man sie braucht.

Auf den Friedhof muss sie nicht mehr, das Grab ihres Mannes wurde aufgelöst.

Ihre Kinder und Enkel sind weit weg. Die haben viel um die Ohren. Sie telefonieren manchmal.

Vergessen ist sie nicht.

Aber ist das noch ausreichend Sinn zu leben?

Dass man nicht ganz vergessen ist, gerade so über die Runden kommt?

Sie hat in ihrem Gedichtband ein Gedicht von Theodor Fontane gefunden.

Schön ist es nicht – aber passend:

### **immer enger ...**

Immer enger, leise, leise

Ziehen sich die Lebenskreise,

Schwindet hin, was prahlt und prunkt,

Schwindet hoffen, hassen, lieben,

Und ist nichts in Sicht geblieben

Als der letzte dunkle Punkt.

Theodor Fontane (1819-1898)

Immer enger...Ihre Kreise werden immer enger.

An den letzten dunklen Punkt denkt sie nicht gern.

Der Tod kommt näher wie ein Mähdrescher: Seine

Kreise werden immer enger und uns geht es wie den

Hasen und dem Wild, dem immer weniger Raum

zum Verstecken bleibt...

*HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst! Mein Auge ist trübe geworden vor Gram, matt meine Seele und mein Leib. 11 Denn mein Leben ist hingeschwunden in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Meine Kraft ist verfallen durch meine Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet.*

*Wenn es eng wird, suchen viele das Weite.*

Fast alle hatten das Weite gesucht.

Sie konnten das nicht aushalten,

wie alle Träume platzten, alle Hoffnungen zerbrachen.  
 Wer kann schon eine Kreuzigung aushalten?  
 Zusehen, wie einer keinen Bewegungsraum mehr hat und nur noch leidet, nur noch auf diesen dunklen Punkt wartet...

Jesus betet am Kreuz Psalm 31.  
 Als es nicht enger ging, betet er:  
 "In deine Hände befehle ich meinen Geist!"

Haben Sie schon einmal ein Küken in der Hand gehabt, es in Ihren Händen geborgen gehalten? Oder erinnern Sie sich, wie schön es war Ihr Kind ganz fest in den Armen zu halten, wenn alle Arbeit gerade einmal geschafft war?  
 Gottes Hände sind eng, so eng, dass es uns warm darin wird, dass wir uns darin geborgen fühlen wie in einer Burg.  
 Sie sind aber auch weit.  
 Weiteren Raum als seine Hände gibt es nicht.  
 Wie könnte sonst alles in seiner Hand sein?  
 Gott hält die ganze Welt in seiner Hand...  
 Ich steh in meines Herren Hand  
 - meine Füße stehen auf weitem Raum.

Als der Tod, der dunkle Punkt, ganz nah gekommen war, da spricht Jesus dieses Wort von Gottes Händen, vom weiten Raum:  
 "In deine Hände befehle ich meinen Geist!"  
 Das ist der Punkt.  
 Der Tod hat dadurch – durch Gottes Hände - seinen Schrecken verloren.  
 Er ist für uns nicht der dunkle Punkt, er ist für uns der enge Durchgang in die Weite, in den weiten Raum seines Reiches.

Wenn es eng wird in Deinem Leben.  
 Dann sei Dir ganz sicher: ER sucht nicht das Weite!  
 Der Psalmbeter hat das erfahren und sagt deshalb: *Herr, auf dich traue ich*. Du bist da, wenn ich dich brauche, du hörst mich, du hilfst mir.

Wenn es eng wird,  
 erinnere dich an Jesus, der so ein weites Herz hatte.  
 Die Pharisäer, wie sie uns in der Bibel begegnen, waren eng in ihrem Herzen und in ihrem Denken.  
 Vielleicht weil sie Angst vor der Weite hatten, dass in der Weite die Werte verlorengehen könnten.  
 Sie konnten die Weite, die Jesus lebte, nicht ertragen.  
 Dass er sich mit Zöllnern und Huren an einen Tisch setzte, dass er keinerlei Berührungängste kannte.  
 Dass er das Sabbatgebot und Reinheitsvorschriften des Judentums relativierte.  
 Auch sein Gottesbild war ihnen zu "weit": Wenn er von Gott sprach, dann war das immer ein ganz naher Gott, einer zu dem Mann Vater, Papa sagen durfte, einer, der nie aufhören würde, einen zu lieben und zu suchen, einem alles zu vergeben.  
 Den Pharisäern war dieser Horizont zu weit.  
 Da konnten sie nicht mit. Diese grenzenlose Liebe machte ihnen Angst, hinterfragte die alten Gewissheiten und Fundamente.  
 Sie hielten fundamentalistisch an dem fest, was sie als Fundament erkannten.

Weite kann auch Angst machen.  
 In unserer Welt, wo es so viele Wege gibt, die wir gehen können, in dieser globalisierten Welt, deren Weite uns manchmal erschreckt, da sehnen wir uns manchmal nach Enge. Nach klaren Grenzen.

Wir wehren uns dagegen, dass nicht alles ins Schwimmen, ins Schwanken gerät, was uns Halt und Sicherheit gab.

Vielleicht ist die Mauer, die Donald Trump unbedingt bauen will, ein Symbol dafür: Ein Symbol für die Angst vor der Weite.

Psalm 31 macht uns Mut, zum weiträumigen Denken.

Dass wir uns von Jesus und seiner Weiträumigkeit anstecken lassen.

Wir müssen unseren Glauben nicht auf engem Raum verteidigen, uns einigeln aus Furcht, damit unsere Fundamente nicht ins Wanken geraten.

Unser Fundament des Glaubens steht fest: *Der HERR ist mein Fels und meine Burg*. Auf seiner Liebe beruht alles. – Und seine Liebe ist ein weiter Raum, in dem alle Platz finden.

Sie sollte uns den Mut schenken, ein weites Herz zu haben.

Wie Andreas Malessa z. B., der evangelikale, manche würden sagen "enge Wurzeln" hat und zum Thema Homosexualität sagt:

*Zu meinen afrikanischen Freunden sage ich nicht "Sei doch nicht so schwarz" und zu Freunden mit asiatischer Lidfalte nicht "Mach mal die Augen richtig auf". Sondern ich respektiere sie als das, was sie ganz unübersehbar sind: Kinder Gottes, anders als ich.* ([/www.zwischenraum.net/persoendlich/news/7-fragen-an-andreas-malessa](http://www.zwischenraum.net/persoendlich/news/7-fragen-an-andreas-malessa))

Auch auf dem evangelischen Kirchentag erleben wir diese Weite. Da sind Christen mit den unterschiedlichsten Frömmigkeitsprägungen zusammen, eine ganz vielfältige, bunte Gemeinde mit einem weiten Horizont.

Im Psalm 31 begegnen uns Enge und Weite dicht nebeneinander:

Die Enge der Verzweiflung, wo einer ganz verschmachtet seufzt und nicht damit aufhören kann. Und gleichzeitig betet er:

*"Ich hoffe auf DICH!...Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in Not."*

So wird es wohl auch in unserem Leben sein und bleiben, dass Enge und Weite immer dicht zusammen sind.

Jesus kannte die Enge.

Im Garten Gethsemane, erlebte er, wie alles immer enger wurde und betete ganz am Boden.

Am Kreuz.

Und im Grab.

Aber die Enge konnte IHN nicht halten.

ER ist auferstanden aus der Enge des Grabes.

Wer betet, wie ER: "In deine Hände befehle ich meinen Geist!",

wer sich bewusst macht, dass er in Gottes Hand steht, der kann in aller Enge hoffnungsvoll sprechen:

**Du stellst meine Füße auf weiten Raum!**

Denn weiteren Raum als in SEINER Hand

- gibt es nicht!

Amen.